

13. März 2011 - Erster Fastensonntag

Gen 2, 7-9; 3,1-7

Gott, der Herr, formte den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen. Dann legte Gott, der Herr, in Eden, im Osten, einen Garten an und setzte dorthin den Menschen, den er geformt hatte. Gott, der Herr, ließ aus dem Ackerboden allerlei Bäume wachsen, verlockend anzusehen und mit köstlichen Früchten, in der Mitte des Gartens aber den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis von gut und böse.

Die Schlange war schlauer als alle Tiere des Feldes, die Gott, der Herr, gemacht hatte. Sie sagte zu der Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen? Die Frau entgegnete der Schlange: Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen; nur von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott gesagt: Davon dürft ihr nicht essen, und daran dürft ihr nicht rühren, sonst werdet ihr sterben. Darauf sagte die Schlange zur Frau: Nein, ihr werdet nicht sterben. Gott weiß vielmehr: Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf; ihr werdet wie Gott und erkennt Gut und Böse. Da sah die Frau, dass es köstlich wäre, von dem Baum zu essen, dass der Baum eine Augenweide war und dazu verlockte, klug zu werden. Sie nahm von seinen Früchten und aß; sie gab auch ihrem Mann, der bei ihr war, und auch er aß. Da gingen beiden die Augen auf, und sie erkannten, dass sie nackt waren. Sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich einen Schurz.

*In unseren Gärten stehen viele Bäume
Obstbäume, Zierbäume, Waldbäume.*

*Viele tragen Früchte,
die wir essen können.
Zapfen mit ihren Samen
dienen Vögeln als Nahrung,
wilde Früchte im Wald
erfreuen verschiedene Tiere.*

*Bäume in meinem Garten
blühen im Frühling,
im Sommer werde ich
mit Kirschen beschenkt,
Blätter spenden Schatten,
im Herbst überschütten sie mich
mit Äpfeln, Birnen und Nüssen.*

*Nicht einmal der Winter
beschert den Bäumen eine Pause,
bereits im Dezember
kann man den Kirschzweigen
mit Wärme Blüten entlocken.*

*Niemand verjagt mich
aus meinem Paradies,
wenn ich Gott danke
für alles, was ich
nehmen und
lassen kann.*